



## ***Magnus Brunner, Bundesminister für Finanzen:***

### ***„Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des österreichischen Kapitalmarktes“***

Finanzminister Brunner ging in seinen Grußworten auf die Chancen und Herausforderungen des Kapitalmarkts ein. Es gibt viel zu tun, so seine Conclusio - für Politik wie die Finanzindustrie.

„Vermögensaufbau und Kapitalmärkte sind nicht per se etwas Böses. Und nicht per se immer Spekulation. Sparbuch und Bausparvertrag sind nicht mehr das, was sie vielleicht einmal waren.“ Finanzminister Magnus Brunner fand klare Worte über die öffentliche Wahrnehmung, mit der der Kapitalmarkt häufig konfrontiert ist. Das sind die Vorurteile, die es abzubauen gilt, ist Brunner sicher. „Umso mehr ist es wichtig, Alternativen aufzuzeigen und Alternativen zu gestalten.“ Der Kapitalmarkt biete eine Fülle solcher Alternativen, um Vermögen aufzubauen und „auch für das Alter vorzusorgen. Private Vorsorge wird immer wichtiger werden. Deswegen kämpfe ich seit meinem Amtsantritt für die Wiedereinführung der Behaltefrist für das Vorsorgedepot.“ Das sei aber nicht leicht, gab Brunner zu. Aktuell schaffe man es nicht, die Bedeutung für die breite Bevölkerung darzustellen. „Da müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten.“

Das Ziel ist es, einen langfristigen Vermögensaufbau zu unterstützen und den anhaltenden Trend hin zu einer Kapitalmarkteteiligung entsprechend „zu beschleunigen“. Dafür ist es notwendig, den Menschen die Berührungsangst gegenüber dem Kapitalmarkt zu nehmen. Bei der Kreditaufnahme gibt es eine große Risikoaffinität, am Kapitalmarkt hingegen nicht. „Oft fehlt das notwendige Wissen“, konstatierte der Finanzminister. „Wir sollten die Finanzbildung nach vorne bringen. Da haben wir noch einiges zu tun.“

### **Es geht um beides: Private Vorsorge und den Wirtschaftsstandort**

Schlussendlich würden alle von mehr Anlegern am Kapitalmarkt profitieren. „Wenn mehr in Unternehmen investiert wird, können diese ihrerseits investieren. Mehr Arbeitsplätze entstehen, das Wirtschaftswachstum wird angekurbelt. Davon profitiert der Wirtschaftsstandort, und wir alle gemeinsam.“

Essenziell sei, die Partizipation von Kleinanlegern am Kapitalmarkt unter den Schlüsselworten Transparenz und Einfachheit anzukurbeln, erklärte Brunner im Hinblick auch auf die geplante EU Retail Investment Strategy.

Damit untrennbar verbunden ist die Stärkung der Finanzbildung, damit „Menschen über Chancen und Risiken Bescheid wissen“. Angesichts der „erfreulichen“ positiven Entwicklung des österreichischen Kapitalmarkts sei es wichtig, hier dranzubleiben. Immerhin soll „die Frage, ob man am Kapitalmarkt investiert sein möchte“, bewusst und informiert getroffen werden.

Hier sieht Brunner die Bundesregierung und die Finanzinstitutionen in der Pflicht, um nämlich „finanzielle Bildung entsprechend zu fördern, den Zugang zum Kapitalmarkt zu erleichtern und Anreize für langfristige Investitionen zu geben“.